

Forstwissenschaftliches Schriftsteller-Lexikon
J. T. C. Ratzeburg

Alle Rechte vorbehalten
Copyright September 2013
Verlag Kessel
Eifelweg 37
53424 Remagen-Oberwinter
Homepage: www.verlagkessel.de
Tel.: 02228-493
Fax: 03212-1024877
E-Mail: nkessel@web.de

Druck:
Druckerei Sieber
Rübenacher Str. 52
56220 Kaltenengers
Homepage: www.business-copy.com

Herausgeber der Reihe „Forstliche Klassiker“ ist:
Dr. rer. silv. habil. Bernd Bendix
Söllichau
Brunnenstraße 27
06905 Bad Schmiedeberg
Tel.: 034243-24249
E-Mail: bernd.bendix@yahoo.de

Die Vorlage zur Reproduktion stammt vom
Antiquariat Hartmann in Göttingen
www.antiquariathartmann.de
Hierfür bedanken wir uns herzlich.

Einführung

Am 1. Mai 1869 beendete Julius Theodor Christian Ratzeburg, Professor der Naturwissenschaften an der Preußischen Forstakademie zu Eberswalde, von schon länger währenden Gesundheitsproblemen gezeichnet, seine 39jährige Lehr- und Forschungstätigkeit und wählte als Alterssitz seinen Geburtsort Berlin. Hier, im bequemen Zugriffsbereich universitärer Einrichtungen und Bibliotheken sowie im Kreise von wissenschaftlich gleich gesinnten Gelehrten und Staatsbeamten, ging er an die Erstellung seines letzten großen Werkes, einem Lexikon von forstlichen und naturwissenschaftlichen Schriftstellern – ein für die damalige Zeit durchaus bahnbrechendes Projekt ohne direkte Vorläufer und längere Zeit auch ohne Nachfolger.

Julius Theodor Christian Ratzeburg wurde am 16. Februar 1801 in Berlin geboren. Der Vater Christian Ratzeburg (1759-1808), aus Müllrose bei Frankfurt a. d. O. stammend, war zu dieser Zeit Professor an der Tierarzneischule, Verwalter der Königlichen Apotheke und Leiter des seit 1718 im Bereich des heutigen Stadtteils Schöneberg bestehenden Botanischen Gartens in Berlin.¹



Abb. 1: Julius Theodor Christian Ratzeburg (1801-1871), Lithographie von Paul Rohrbach (1817-1862), entnommen aus: SCHWERDTFEGER (1983), Frontispiz.

¹ Für die biographischen Angaben wurde die ausgezeichnete Monographie von SCHWERDTFEGER, Fritz (1983): *Julius Theodor Christian Ratzeburg 1801-1871. Vater der Forstentomologie, Wegbereiter der angewandten Entomologie*. Zeitschrift für angewandte Entomologie, Beiheft 24, Verlag Paul Parey Hamburg u. Berlin, 103 S. benutzt. In diese Monographie wurde auch die Selbstbiographie Ratzeburgs, die in seinem Lexikon auf den Seiten 421-429 eingefügt ist, einbezogen.

Als der Vater am 3. Januar 1808 starb und die Mutter sich wenig später wieder verheiratete und von Berlin fort zog, kam der Knabe zu seinem Onkel nach Königsberg / Ostpreußen. Hier besuchte er das 1810 neu eröffnete Königliche Collegium Fridericianum, das nach neuhumanistischen Reformideen des Preußischen Staatsmanns Wilhelm von Humboldt (siehe im Reprint seine Biographie S. 254 ff.) organi-

siert wurde. Das der Gymnasiast hier sehr gute Lernbedingungen und eine verständnisvolle Lehrerschaft vorfand, bezeugt die dann von ihm aus Verehrung und Dankbarkeit im Lexikon aufgenommene Biographie eines seiner Lehrer (v. Baer).

An der dortigen Königlichen Kunstschule erhielt der Gymnasiast die notwendige Anleitung sein Zeichentalent soweit zu vervollkommen, dass er später in seinen Werken die behandelten Naturobjekte zeichnerisch perfekt abbilden konnte.

Nicht geklärte Familienverhältnisse beendeten seine Königsberger Schulzeit vorzeitig, so dass der sechzehnjährige Gymnasiast, nach einem kurzen Lyceumsbesuch in Posen schließlich wieder nach Berlin zurückgekehrt, das dortige Gymnasium »Zum grauen Kloster« noch vor dem Maturitätsexamen verließ. Gründe für den Schulabbruch sind nicht bekannt. Nunmehr ohne Reifeprüfung, bestanden seine Verwandten wegen seiner zeichnerischen Begabung auf die Ergreifung eines bautechnischen Berufes. Dem widersetzte sich der junge Ratzeburg mit Erfolg. Er nahm das Angebot eines mit der Familie befreundeten Berliner Apothekers an, um bei ihm seine Lehre zu beginnen. Dazu schrieb er in seiner Autobiographie: *»Die Pharmacie empfahl sich [für mich] aus mehr als einem Grunde – Vater's Wahl, Reisemöglichkeit, lockende Beispiele so vieler durch die Apotheke gebildeter Naturforscher.«* Diese Ausbildung verschaffte ihm auch Zeit, die Vorlesungen des Botanikers Hayne an der Universität zu besuchen und in den damals bekannten Berliner Gärtnereien von Mathieu, Bouché und Link Pflanzen für sein Herbarium zu sammeln. Die Biographien dieser vier Persönlichkeiten befinden sich ebenfalls in seinem Lexikon.

Gegen alle Schwierigkeiten seines bisherigen Bildungsweges gelang es Ratzeburg 1821 dann doch durch Fürsprache des Zoologen und Professors für Naturgeschichte Lichtenstein (vgl. Biographie) an der Universität Berlin aufgenommen zu werden, nicht ohne seinen Examenabschluss während des ersten Universitätsjahres nachgeholt zu haben.

Es überrascht, dass sich Ratzeburg entschloss, statt der von ihm favorisierten Naturwissenschaften Medizin zu studieren. Die Gründe dafür waren offensichtlich materieller Art, denn seit der Kindheit mit kargen Lebensverhältnissen konfrontiert, sah er wohl den Arzt- oder Apothekerberuf als die bessere Berufschance, zumal dieser zukünftig seinem naturwissenschaftlichen Forscherdrang durchaus Freiraum bieten würde. Ratzeburg promovierte zum Studienabschluss am 19. Februar 1825 erfolgreich mit einer lateinisch geschriebenen Dissertation – bezeichnender Weise zu einem botanischen Thema – zum Doktor der Medizin und Chirurgie. Die Approbation als Arzt erhielt er am 17. März 1826, übte jedoch diesen Beruf nie aus. Zwei Jahre später habilitierte er sich an der Medizinischen Fakultät der Berliner Universität. Zu den Hörern seiner öffentlichen Antrittsrede am 12. November 1828 zu einem Thema aus der Zoologie gehörten auch die beiden Brüder Wilhelm und Alexander von Humboldt. Seine ersten Vorlesungen hielt er zu diesem Themenkreis sowie – gemeinsam mit seinem Studienfreund Johann Friedrich Brandt – über Pharmakologie in Verbindung mit Naturgeschichte. Die interimistische Anstellung an dem Atelier für naturhistorische Forschungen der Universität erhielt Ratzeburg im Frühjahr 1829 durch Vermittlung von Alexander v. Humboldt, den er im Hause des Bruders Wilhelm v. Humboldt kennengelernt hatte, als er dort nach seiner



Abb. 2: Der Lehrkörper der Forstakademie Neustadt-Eberswalde um 1868. V.l.n.r.: Robert Hartig (1839-1901), mit Peter Danckelmann (1865-1919) im Arm, N.N., **Julius Theodor Christian Ratzeburg**, Bernhard Danckelmann (1831-1901), Adolf Remelé (1839-1915), Wilhelm Schneider (1801-1879) u. Wilhelm Schütze (1840-1880), Foto aus MILNIK, Albrecht (1999): *Bernhard Danckelmann. Leben und Leistungen eines Forstmanns*. nimrod-Verlag Suderburg, S. 48.

Promotion Hauslehrer war. Seine Aufgabe in diesem »Atelier« war die Betreuung der dort untergebrachten Tiere und Pflanzen, die der berühmte Zoologe Christian Gottfried Ehrenberg (vgl. Biographie) von seinen Forschungsreisen aus Afrika und Asien mitgebracht hatte. Hier blieb Ratzeburg jedoch nur ein Jahr, um dann seine Vorlesungen an der Universität wieder aufnehmen zu können.

Im Jahr seiner Habilitation hatte sich Ratzeburg mit der Tochter des Königlich Preussischen Oberlandes-Baudirektors Johann Albert

Eytelwein vermählt, der u. a. die Gründung der Berliner Bauakademie veranlasst hatte und ihr erster Direktor war. Seinem damals in Preußen hoch geehrten Schwiegervater widmete Ratzeburg auch in seinem »Schriftsteller-Lexikon« eine Biographie.

Ratzeburgs Zeit in Berlin, die ausgefüllt war mit Vorlesungen, Vervollständigung seiner mineralogischen, botanischen und entomologischen Sammlungen sowie ersten Veröffentlichungen, endete im Frühjahr 1830. Die seit 1821 bestehende Forstakademie an der Berliner Univer-



Abb. 3: Denkmal für Julius Theodor Christian Ratzeburg (1801-1871) im »Kräutergarten«-Teil des Forstbotanischen Gartens Eberswalde (Künstler: Horst Engelhardt – Eichwerder, Guß: Kunstgießerei Klaus Benkert – Langewahl), Foto: Sigrid Plank, Eberswalde.

sität, der als Leiter der Fürstlich-Carolathsche Forstmeister Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil (vgl. Biographie) vorstand, wurde mit Kabinettsordre vom 27. März 1830 nach Neustadt-Eberswalde verlegt. Diese Loslösung der Forstakademie aus dem universitären Lehrkörper war auf Drängen Pfeils erfolgt, da in Berlin die optimalen Bedingungen für einen forstpraktischen Lehrbetrieb mit den Studenten nicht gegeben waren. Für das Lehrerkollegium in Eberswalde war dazu vorerst außer Pfeil nur ein Naturwissenschaftler und ein Mathematiker vorgesehen. Auf Vorschlag von Wilhelm von Humboldt wurde vom König dann als „Hilfs-

lehrer“ der Mathematiker Friedrich Wilhelm Schneider (vgl. Biographie) und der Privatdozent für Naturwissenschaften Ratzeburg bestätigt. Er schreibt dazu: *»Im Frühjahr 1830 wurde die Forstakademie von Berlin nach Neustadt verlegt und mir die mit dem für damalige Zeit nicht unbeträchtlichen Gehalt von 700 Thlr. (neben Honorar) verbundene Professur für sämtliche Naturwissenschaften angetragen«*. Ratzeburg nahm das Angebot an und erhielt 1831 die Ernennung zum Professor. Er schreibt in seiner Autobiographie von sich selbst, dass er mit Leib und Seele Lehrer gewesen ist und umschreibt seine Lehrmethodik so: *»Sie muss sich nach den Bedürfnissen der Holzzucht und des Forstschutzes richten [...]. Nur was an Excursionen gefunden und mit blossen Augen oder mit Lupe demonstrirt werden kann, muss gelesen werden, denn nur das kann der Forstmann brauchen und nachmachen«* (SCHWERDTFEGER 1983, S. 16-33). In den Vorlesungsmitschriften 1849/50 des Josef Frhr. von Wrede² wird Ratzeburg bescheinigt: *»Ebenso bedeutend wie als Forscher und Schriftsteller ist Ratzeburg als Lehrer. Von weit und breit kamen die jungen Forstmänner nach Neustadt-*

2 In den Verzeichnissen der Studierenden der Forstakademie Eberswalde 1821 bis 1880 ist Josef Ferdinand von Wrede-Melschede (1825-1907) als »Civil-Eleve« ab Michaelis 1848 verzeichnet. Nach dem Studium war er Oberförster zu Hainichen. GRUNERT, J. Th. (1861): *Namentliches Verzeichniß der Schüler des Geheimen Ober-Forstraths Dr. Pfeil auf der Königlichen Forst-Akademie zu Berlin und der Königlichen höhern Forst-Lehranstalt zu Neustadt-Eberswalde von Ostern 1821 bis Michaelis 1859*. Forst. Blätter, Berlin, 1. Jg., S. 42-60. DANCKELMANN, Bernhard (1880): *Die Forstakademie Eberswalde von 1830-1880*. Verlag Julius Springer Berlin, Anl. III Chronologisches Verzeichniß der Studirenden der Forstakademie Eberswalde von 1830 bis 1880.

Eberswalde, um seine Vorträge zu hören.« Ratzeburg befolgte konsequent den Grundsatz, dass es keine Praxis ohne Wissenschaft und keine Wissenschaft ohne Praxis gibt. Nur mit seinem prinzipiellen Vorgehen nach einer »Auswahl des Nützlichen, bei Vermeidung des Unnötigen« konnte er den vielfältigen Stoff seiner Lehrveranstaltungen bewältigen. Seine Vorlesungen umfassten Botanik, Anatomie und Physiologie forstlich wichtiger Tiere, Entomologie, Ornithologie, Mineralogie und Bodenkunde sowie die Enzyklopädie der Naturwissenschaften. Er ergänzte seine Vorlesungen durch Praktika, Übungen, Wiederholungen und Exkursionen.³

Ratzeburg war sein Leben lang auch ein eifriger Sammler gewesen. »Fast jeder Tag fand ihn im Walde. Kein Waldgang blieb ohne wissenschaftliche Ausbeute.«⁴ Schon als Schüler sammelte er Pflanzen und legte sein erstes Herbarium an. Später kamen Mineralien und Forstinsekten dazu. Seine Sammlungen waren hervorragendes Anschauungsmaterial in seinen Lehrveranstaltungen. Allein die Insekten-Sammlung umfasste 19.346 Präparate. Das Herbarium bestand aus 13.767 Pflanzen. Diese wertvollen Sammlungen waren 1945 leider größtenteils Kriegsverlust.

Als in den ersten Jahren seiner Professur in Neustadt-Eberswalde in der Mark Brandenburg und auch im Lieper Forstrevier bei Eberswalde

größere Fraßschäden durch Kiefernbuschhornblattwespen (*Diprion pini* L.), Kiefernknospwickler (*Evetria turionana* Hübn.) und Kiefernspanner (*Bupalus piniarius* L.) zu verzeichnen waren, orientierte sich Ratzeburg zwangsläufig stärker auf Vorlesungen zur Forstentomologie. 1834 erhielt er dann »mit Allerhöchster Genehmigung seiner Majestät des Königs« den Auftrag, ein Werk über die wichtigsten Forstinsekten zu verfassen. 1835 begann er dazu mit den vorbereitenden Arbeiten. 1837 erschien dann von dem von ihm konzipierten Sammelwerk »Die Forst-Insecten« als erster Teilband »Die Käfer«, es folgten 1840 »Die Falter« und 1844 »Die Ader-, Halb-, Netz- und Geradflügler«. Die diesem Werk beigegebenen Zeichnungen auf Kupfertafeln stammen überwiegend aus seiner Feder und sind noch heute mit Genuss zu betrachten. Diesem Sammelwerk verdankt Ratzeburg seinen Weltruhm als »Vater der Forstentomologie«, auch wenn er noch weitere ebenbürtige Veröffentlichungen folgen ließ, so »Die Waldverderber« 1841, »Die Ichneumonien der Forstinsecten« 1844/1848/1852 (3 Bde.) und »Die Waldverderbniss« 1866/1868 (2 Bde.).

Es ist nicht verwunderlich, wenn der große Forstentomologe des 20. Jh., Prof. Dr. Fritz Schwerdtfeger (1905-1986), in seiner Ratzeburg-Monographie 1983 Ratzeburg als den »Schöpfer der Forstentomologie« bezeichnet und seine wissenschaftlichen Leistungen in Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Botanik nur beiläufig erwähnt. Ratzeburg hatte sich jedoch seit seiner Kindheit intensiv mit den Pflanzen seiner Heimat beschäftigt. Er bekennt später, dass durch den Vater und durch die Gymnasialzeit in Königsberg »für die Botanik ein unzerstörbarer Grund bei mir gelegt wurde, und die Liebe für Pflanzen während meines ganzen Lebens immer wieder mächtig hervortrat,

3 ENDTMANN, Klaus-Jürgen (2006): *Julius Theodor Christian Ratzeburg*. In: Milnik, Albrecht [Hrsg.] »Im Dienst am Wald. Lebenswege und Leistungen brandenburgischer Forstleute«, Verlag Kessel Remagen, S. 136-137.

4 DANCKELMANN, B. (1872): *Ratzeburg* †. Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen, Berlin, 4. Jg., S. 307-323 u. GRUNERT, J. Th. (1872): *Ratzeburg*. Forstl. Blätter, Berlin, N.F. I, S. 55-61.



Abb. 4: Dr. Paul Friedrich August Ascherson (1834-1913), Botaniker u. Historiker, schrieb selbst sechs Biographien in der Allg. Deutschen Biographie (ADB). Foto: Wikipedia.

wenn auch die Mineralien und Insekten mich zeitweise ernstlich und anhaltend beschäftigten.« Auf diesem Gebiet erschien auch seine ersten Veröffentlichungen, so u. a. über Arznei- und Giftpflanzen 1834 (gemeinsam mit Johann Friedrich Brandt).

Gleich nach Beginn seiner Arbeitsaufnahme in der Forstlehranstalt Neustadt-Eberswalde bemühte er sich mit Erfolg um die Einrichtung eines Forstbotanischen Gartens am Zainhammer. Dazu nutzten ihm die Erkenntnisse für die Konzeption eines solchen Gartens, die er in den großen Gärtnereien in Berlin erhalten hatte. Am 24. Juni 1988 wurde dafür ihm zu Ehren

im noch heute bestehenden Forstbotanischen Garten Eberswalde ein Denkmal eingeweiht. Die von Horst Engelhardt – Eichwerder geschaffene Bronze-Kleinplastik, auf einem niedrigen Sandsteinsockel postiert, zeigt Ratzeburg zeichnend auf einem Stuhl sitzend (Abb. 3).⁵

Ratzeburg gehörte 1859 zu den Mitbegründern des »Botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg«, aus dem später die Botanische Gesellschaft hervorging. Er war von Beginn an bis zu seiner Emeritierung 1869 dessen Zweiter Vorsitzender. Den Vereinsvorsitz hatte sein Studienfreund Paul Ascherson übernommen.

Prof. Schwerdtfeger war im Besitz von Kollegheften des Forststudenten Deutschländer,⁶ die die Aufzeichnungen zu den Vorlesungen vom Sommersemester 1844 bis zum Wintersemester 1845/46 beinhalten und aus denen hervorgeht, dass Ratzeburg Botanik-Vorlesungen zu jeweils sechs Wochenstunden gehalten hat, während er in gleicher Zeit die Forstentomologie in nur drei Wochenstunden behandelte. Sicher ein Hinweis auf seine Vorliebe für die Botanik, die durch sein ganzes Arbeitsleben angehalten hat.

Ratzeburg war ein rastloser Geist. Danckelmann beschrieb ihn 1872 so: *»Er benutzte jede freie Minute für die Wissenschaft, um zu beobachten, zu lernen und zu schreiben. Alle seine Bewegungen verriethen den inneren Eifer, der ihn trieb. Er ging nicht, sondern lief stets, weil er zu einer*

5 ENDTMANN, K. J. (1989): *Ein Denkmal für Ratzeburg im Forstbotanischen Garten Eberswalde*. Beiträge für die Forstwirtschaft, Berlin, 23. Jg., Heft 2, S. 98.

6 Der »Corps-Jäger« Carl August Deutschländer stammte aus Posen und studierte ab Ostern 1844 an der Preuß. Höheren Forstlehranstalt Neustadt-Eberswalde. Er war später Oberförster zu Rosenthal und ging 1877 in Pension (Quelle siehe Anm. 2)

langsamen, gemessenen Körperbewegung keine Zeit hatte.« Ihn zeichnete besonders sein rastloser Fleiß und seine scharfe Beobachtungsgabe aus. Stets war er um den kollegialen Gedankenaustausch mit in- und ausländischen Wissenschaftlern bemüht. Ratzeburg gehörte zahlreichen naturwissenschaftlichen Gesellschaften als wirkliches, korrespondierendes bzw. Ehrenmitglied an. Preußen ehrte ihn 1863 durch die Ernennung zum Geheimen Regierungsrat und verlieh ihm bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst den Roten Adler-Orden 2. Klasse. Er war Ritter der Französischen Ehrenlegion und Träger des russischen St. Annen-Ordens 3. Klasse.

Schon ab 1857 verschlechterte sich Ratzeburgs Gesundheitszustand deutlich. Zahllose Erkältungen, eine zeitweise Schwerhörigkeit und »Brustschwäche« nötigten ihn wiederholt zur Unterbrechung seiner Lehrtätigkeit und veranlassten dann 1869 sein Ausscheiden aus der Forstakademie Eberswalde und den Umzug nach Berlin. Ratzeburg starb nach kurzem Krankenlager am 24. Oktober 1871 im Kreise seiner Familie in Berlin. Die Todesursache ist nicht bekannt. Drei Tage später erfolgte die Grablege auf dem Berliner Nicolai-Kirchhof. Zahlreiche Freunde und Fachkollegen, hohe Beamte der Preußischen Staatsforstverwaltung, das Eberswalder Lehrerkollegium und ein Kreis von dortigen Forststudenten erwiesen ihm am Grab die letzte Ehre.

Erst im Ruhestand in Berlin befasste sich Ratzeburg, wie bereits genannt, mit der Erstellung eines Lexikons aus Biographien von Forst- und Naturwissenschaftlern. Das Material dazu lag ihm, zumindest als Grundstock, aus dem Fundus seines überreichen Briefverkehrs mit bekannten und befreundeten Gelehrten und Forstleuten des In- und Auslandes vor, den er



Abb. 5: Philipp Phoebus (1804-1880), Arzt u. Professor der Medizin an der Universität Gießen. Foto: Bildarchiv d. Universitätsbibliothek Gießen.

in seiner langjährigen Lehr- und Forschungstätigkeit in Eberswalde geführt hatte. *»Schon 1866 oder noch früher«,* so schreibt SCHWERTFEGER (1983), S. 87, *»war Ratzeburg der Gedanke gekommen, von diesen für seine Arbeit wichtig gewordenen, aber auch von anderen Persönlichkeiten, die sich für die Forstwissenschaft verdient gemacht hatten, Lebensbilder unter besonderer Berücksichtigung ihrer Leistungen zusammenzustellen«.* Das Werk, hier im Reprint vorgestellt, konnte Ratzeburg nicht mehr selbst vollenden, der Tod nahm ihm die Feder aus der Hand. *»Das Manuskript zum Reste des Werkes fand sich bei oberflächlicher Durchsicht größtenteils anscheinend druckfertig vor«,* berichtet Dr.



Abb. 6: Johann Friedrich Brandt (1802-1879), Arzt, Botaniker u. Zoologe, Privatdozent an der Universität Berlin, Mitautor von Ratzeburg 1829-1834. Foto: Wikipedia.

Paul Ascherson, der Freund des Verstorbenen, der auf Bitte von Ratzeburgs Gattin und »aus Hochachtung und Theilnahme für den Autor«, die Leitung des Druckes übernommen hatte, in der »Vorrede« zum Werk. Diese dem Buch vorangestellte umfangreiche Widmung verfasste »sein ältester Freund«, der Arzt und Professor Philipp Phoebus. Beide Naturwissenschaftler sowie der schon genannte Johann Friedrich Brandt waren Ratzeburgs Kommilitonen in Berlin, sie blieben die besten Freunde sein Leben lang (Abb. 4-6).

Bereits Phoebus verwies in seiner Einführung auf die Problematik von gedruckten Biographien von noch lebenden Persönlichkeiten,

von denen auch einige Eingang in das Lexikon gefunden haben (z. B. v. Alemann, v. Baer, Brandt, Goeppert – übrigens auch ein Freund Ratzeburgs aus der Berliner Zeit), obwohl ihm Ratzeburg versichert hatte, »dass die von ihm angesprochenen Herren der Veröffentlichung ihrer Autobiographien zugestimmt hatten, obwohl sie eigentlich erst nach ihrem Tode hätten erfolgen sollen.«

Schon HESS (1885) kritisierte, »dass dieses Sammelwerk nicht nur an prinzipiellen Mängeln leidet (ungerechte, höchst subjektive Auswahl der Persönlichkeiten, Miteinbeziehung noch lebender Schriftsteller ec.), sondern auch an einer großen Breite der Darstellung.« Er meint jedoch auch versöhnlich: »Immerhin bietet es dem Biographen eine Fundgrube.«

Das im Großquartformat (gr.4°) erschienene 516 Seiten umfassende Lexikon enthält 206 Biographien von durchschnittlich zweieinhalb Seiten Umfang. Einzelne Persönlichkeiten werden jedoch mit nur einer halben Seite oder sogar mit bis zu siebzehn Seiten bedacht. Die Auswahl ist tatsächlich, wie es HESS (1885) bereits bemängelte, durchaus subjektiv. Es werden große Naturforscher und Forstwissenschaftler vorgestellt (z. B. Darwin, Liebig, Linné, Cotta, Pfeil), daneben aber auch Männer, die keine naturwissenschaftlichen oder forstlichen Schriftsteller waren, sondern nur ein rein persönliches Verhältnis zu Ratzeburg hatten (z. B. der Schwiegervater Eytelwein, der Gutsbesitzer Zenker oder der früh verstorbene Kommilitone Bopp). Andererseits werden Persönlichkeiten vermisst, deren Aufnahme in das Lexikon erforderlich gewesen wären, z. B. v. Sierstorpff (1750-1842), Stisser (1689-1739), Walther (1759-1824) und v. Wangenheim

(1749-1800).⁷ Auch die Einbeziehung von dreißig Autobiographien, um die Ratzeburg befreundete Persönlichkeiten gebeten hatte, traf schon frühzeitig auf Kritik. Dagegen meint der Freund Phoebus, der das Vorwort zum Lexikon schrieb, dass Ratzeburg sich mit diesem Werk ein letztes grosses Denkmal gesetzt hat. Der Buchtitel ist aus heutiger Sicht etwas unglücklich gewählt worden. Ein rein **forstwissenschaftliches** Schriftsteller-Lexikon ist es vom Inhalt her nicht, denn unter den 206 Biographien sind nur 73 Forstleute zu finden; 99 Naturwissenschaftler stellen den Hauptteil der Biographien, ansonsten kommen Ärzte, Chemiker, Lehrer, Politiker, Landschaftsarchitekten und sogar Kupferstecher und Maler zu biographischen Ehren.

BERNHARDT (1874) urteilt in seiner Rezension recht hart über das Werk: *»Ein verfehltes Unternehmen, welches in der einen Richtung weit über das Ziel hinausschiesst, und die Biographien aller bedeutenden Naturforscher in einem forstwissenschaftlichen Schriftsteller-Lexikon zusammenfasst und damit eine literarische Ungehörigkeit begehrt, während in anderer*

Richtung grosse Lücken vorhanden sind, die der Verfasser eines forstwissenschaftlichen Schriftsteller-Lexikons nicht hätte übersehen dürfen.« Der Rezensent formuliert aber dann doch versöhnlich: *»Das Buch setzt sich aus immerhin werthvollem, bisher in der Literatur [nur] zerstreutem Materiale zusammen.*«⁸

GRUNERT (1873/74) bespricht das Lexikon dagegen ausführlich und wohlwollend, obwohl auch er nicht verkennt, dass *»manche Namen verdienter Forstmänner [...] fehlen*«, andere oft mit *»ziemlich gespreizten Biographien*« bedacht wurden oder auch hätten fortfallen können.

Der Rezensent des »Tharandter Forstlichen Jahrbuches« 1874 äußerte sich ähnlich: *»Wenn auch einige Forstleute keine Aufnahme gefunden haben (z. B. Frhr. v. Manteuffel, Fr. A. Schulze, R. Micklitz), sei allen Fachgenossen [...] diese letzte Arbeit Ratzeburgs auf das Beste empfohlen.*« Nach DANCKELMANN (1874) *»enthält das Buch viele, wesentliche Vorzüge. Es füllt eine Lücke in der forstlichen Literatur. Es stellt den Bildungsgang, die geistige Atmosphäre, die Bestrebungen und Leistungen vieler ausgezeichneten Forstleute dar, [...] Es bildet einen beredten Commentar zu der Forstgeschichte der letzten 50 Jahre, geschrieben von einem Manne, der sich inmit-*

⁷ Gemeint sind hier der Braunschweig-Wolfenbüttelsche Oberjägermeister Caspar Heinrich von Sierstorpff, der eine Monographie über die Eiche schrieb, der Preuß. Kriegs- u. Domänenrat Friedrich Ulrich Stisser, der das erste Werk über deutsche Forstgeschichte verfasste, Friedrich Ludwig Walther, Botaniker u. Historiker sowie Professor an der Universität Gießen und Oberforstmeister Friedrich Adam Julius von Wangenheim, der mit seinem Buch über nordamerikanische Holzarten als Wegbereiter bei der Einführung fremdländischer Baumarten in Deutschland gilt. Die Bücher des v. Wangenheim, Stisser und v. Sierstorpff erschienen in dieser Reprintreihe »Forstliche Klassiker« als Bände 4, 5 und 6.

⁸ BERNHARDT, August (1874): *Geschichte des Waldeigentums, der Waldwirtschaft und Forstwissenschaft in Deutschland*. 2. Band, Verlag Julius Springer Berlin, S.405-406.

ten der geistigen Strömungen dieser Zeit befand« (zitiert nach SCHUSTER 2012).⁹

Auch wenn kurz nach dem Erscheinen des »Forstwissenschaftlichen Schriftsteller-Lexi-

9 GRUNERT, J. Th. in: Forstl. Blätter, Berlin, 1873, S. 10-11 u. 242-244 sowie 1874, S. 97. SCHUSTER, Erhard (2012): Wald und Holz. *Daten aus der Geschichte der Nutzung und Bewirtschaftung des Waldes, der Verwendung des Holzes und wichtiger Randgebiete. Band 3 1861-1875* (Textteil), S. 398-399, Verlag Kessel, Remagen-Oberwinter. Mit den genannten »fehlenden« Forstleuten sind Oberforstmeister Hans Ernst Frhr. von Manteuffel (1799-1872), der Bayerische Ministerialrat Friedrich Albert (von) Schultze (1808-1875) u. Professor Robert Micklitz (1818-1898) gemeint.

kons« Kritik und Lob dicht beieinander lagen, Befürworter und Gegner sich die Waage hielten, fällt die heutige Beurteilung des letzten Werkes von Ratzeburg durchaus positiv aus. Nicht nur, dass Ratzeburg erstmalig so eine fachspezifische Biographiesammlung erstellt hat, ist lobenswert genug. Er hat damit auch Lebenswege von Menschen dokumentiert, die heute ohne sein Werk größtenteils in Vergessenheit geraten wären.

Um gesuchte Personen schneller aufzufinden, hat der Herausgeber ein Inhaltsverzeichnis eingefügt (S. 13-19).

Bernd Bendix

Inhaltsverzeichnis

A

AGASSIZ, Louis (1807-1873), Naturforscher	1-4
ALEMANN, Friedrich Adolph von (1797-1884), Oberförster (Autobiographie)	4-8
ALTENSTEIN, Carl Frhr. vom Stein zum (1770-1840), preuß. Politiker	8-9
ALTUM, Bernhard (1824-1900), Forstwissenschaftler, (Autobiographie)	9-11
ASCHERSON, Paul Friedrich August (1834-1913), Botaniker (Autobiographie)	12-18
AUDOUIN, Jean Victor (1797-1841), Naturforscher	18-19
AUGUST, Ernst Ferdinand (1795-1870), Gymnasiallehrer	19-21

B

BAER, Carl Ernst von (1792-1876), Naturforscher (tlw. Autobiographie)	21-28
BANDO, Wilhelm (1819-1899), Forstmeister	28-30
BECHSTEIN, Johann Matthäus (1757-1822), Forstwissenschaftler	30-35
BECKMANN, Johann Gottlieb (um 1700-1777), Forstmann	35-38
BEHLEN, Stephan (1784-1847), Forstwissenschaftler	38
BERG, Carl Heinrich Edmund Frhr. von (1800-1874), Forstwissenschaftler	38-43
BERNUTH, Emil von (1807-1874), Oberförster	43-45
BERZELIUS, Jöns Jacob Frhr. von (1779-1848), Chemiker	45-47
BISCHOF, Gustav Carl Christoph (1792-1870), Naturwissenschaftler	47-49
BISCHOFF, Gottlieb Wilhelm (1797-1854), Botaniker	50-51
BLASIUS, Johann Heinrich (1809-1870), Zoologe	51-54
BLUMENBACH, Johann Friedrich (1752-1840), Zoologe	54-55
BODE, Adolph Friedrich (1807-1865), Forstwissenschaftler	55-58
BOIE, Friederich (1789-1870), Ornithologe u. Entomologe	58-59
BONNET, Charles (1720-1793), Naturwissenschaftler	59-63
BOPP, Alexander Andreas Stephan (1829-nach 1855), Kommilitone Ratzeburgs	63
BORCH, Wilhelm Friedrich Frhr. von der (1771-1833), Forstmeister	63-64
BORGGREVE, Bernard Robert August (1836-1914), Forstwissenschaftler	64-68
BORKHAUSEN, Mauritius Balthasar (1760-1806), Botaniker u. Zoologe	68-70
BOUCHÉ, Peter Friedrich (1784-1856), Handelsgärtner u. Entomologe	70-72
BRANDT, Johann Friedrich (1802-1879), Botaniker (Autobiographie)	72-76
BRAUN, Alexander (1805-1877), Botaniker	76-80
BRAUN, Carl Friedrich (1800-1864), Botaniker	80
BREHM, Christian Ludwig (1787-1864), Ornithologe	80-82
BREHM, Alfred Edmund (1829-1884), Zoologe	82-83
BRISCHKE, Carl Gustav Alexander (1814-1897), Entomologe (Autobiographie)	83-85

BRONN, Heinrich Georg (1800-1862), Geologe u. Paläontologe	85-87
BROWN, Robert (1773-1858), Botaniker	87-89
BUCH, Leopold von (1774-1853), Geologe	89-92
BUFFON, Georg Louis Leclerc Graf von (1707-1788), Naturforscher	92-94
BURCKHARDT, Heinrich Christian (1811-1879), Forstdirektor	94-98
BURGS DORF, Friedrich August Ludwig von (1747-1802), Forstwissenschaftler	98-101
BURMEISTER, Hermann Carl (1807-1892), Naturwissenschaftler	101-104

C

CANDÈZE, Ernest (1827-1898), Entomologe	104-105
CARLOWITZ, Hanns Carl von (1645-1714), Oberberghauptmann	105-108
CARUS, Carl Gustav (1789-1869), Arzt u. Naturphilosoph	108-111
CHAPUIS, Félicien (1824-1879), Arzt u. Entomologe	111
COGHO, August (1816-1891), Oberförster (Autobiographie)	111-112
COHN, Ferdinand Julius (1828-1898), Botaniker	112-114
COTTA, Heinrich (1763-1844), Forstwissenschaftler (tlw. Autobiographie)	114-120
CRAMER, Johann Andreas (1710-1777), Kammerrat	120-121
CUVIER, George Chretien Leopold Frédèrik (1769-1832), Naturforscher	121-125
CURTIS, William (1746-1799), Botaniker u. Entomologe	125

D

DAHLBOM, Gustav Andreas (1806-1859), Entomologe	125-127
DANCKELMANN, Bernhard Engelbert Joseph (1831-1901), Forstwissenschaftler	127-130
DARWIN, Charles Robert (1809-1882), Naturwissenschaftler	130-134
DAVALL, Albert (1821-1892), Forstwissenschaftler	134-136
DAVALL, Edmund (1793-1860), Forstmann	136-137
DAVY, Sir Humphry (1778-1829), Chemiker	137-140
DE CANDOLLE, Augustin Pyramus (1778-1841), Botaniker	140-143
DE GÉER, Carl Friedrich (1720-1778), Entomologe	143-144
DELPINO, Federico (1833-1905), Botaniker	144-145
DEMIDOW, Anatoli Nikolajewitsch (1813-1870), Großindustrieller	145-146
DESFONTAINES, René Louiche (1751-1833), Botaniker	146-147
DÖBNER, Eduard Philipp (1810-1890), Forstwissenschaftler (Autobiographie)	147-149
DOHRN, Carl August (1806-1892), Entomologe	149-154
DUHAMEL DU MONCEAU, Henri Louis (1700-1782), Botaniker	154-156
DU ROI, Johann Philipp (1741-1785), Arzt u. Botaniker	156-158
DUTROCHET, René Joachim Henri (1776-1847), Botaniker	158-160

E

EHRENBERG, Christian Gottfried (1795-1876), Zoologe u. Geologe	160-165
--	---------

ERICHSON, Wilhelm Ferdinand (1809-1848), Entomologe	165-167
EYTELWEIN, Albert Friedrich (1796-?), Bauinspektor	167-169
EYTELWEIN, Johann Albert (1764-1848), Techniker u. Hochschullehrer.....	169-173

F

FABRICIUS, Johann Christian (1745-1808), Zoologe	173-175
FEISTMANTEL, Rudolph Ritter von (1805-1871), Forstwissenschaftler	175-178
FLEISCHER, Franz von (1801-1878), Botaniker (tlw. Autobiographie)	178-180
FRISCH, Johann Leonhard (1666-1743), Entomologe	180-181

G

GELEZNOV, Nicolaus von (1816-1877?), Forstwissenschaftler	181-182
GEOFFROY, Étienne Louis (1725-1810), Entomologe	182
GEORG, Wilhelm (1817-1869), Forstmeister	182-183
GERMAR, Ernst Friedrich (1786-1853), Mineraloge u. Entomologe	184-185
GIGGLBERGER, Joseph Anton (1816-?), Forstmeister (Autobiographie)	185-187
GLDITSCH, Johann Gottlieb (1714-1786), Forstwissenschaftler u. Botaniker	187-190
GMELIN, Johann Friedrich (1748-1804), Naturwissenschaftler	190-191
GMELIN, Leopold (1788-1853), Chemiker	191
GOEPPERT, Johann Heinrich Robert (1800-1884), Botaniker (Autobiographie)	191-196
GRAFF, Victor von (1819-1867), Naturforscher	196-198
GRASSHOFF, Karl Ludwig Gustav (1794-1882), Oberförster (Autobiographie)	198-201
GREBE, Carl Friedrich August (1816-1890), Forstwissenschaftler (Autobiographie).....	201-205
GREW, Nehemiah (1641-1712), Botaniker	205-207
GROSSBAUER Edler von Waldstett, Franz (1813-1887), Forstwissenschaftler	207-208
GRUNERT, Julius Theodor (1809-1889), Forstwissenschaftler (Autobiographie)	208-213
GUIMPEL, Friedrich (1768-1839), Kupferstecher	213
GWINNER, Wilhelm Heinrich von (1801-1866), Forstwissenschaftler	213-216
GYLLENHAAL, Leonhard (1752-1840), Entomologe	216-217

H

HAGEN, Otto von (1817-1880), Oberlandforstmeister	217-219
HAGEN, Hermann August (1817-1893), Arzt u. Zoologe	219-221
HALLIER, Ernst (1831-1904), Botaniker	221-222
HANSTEIN, Johannes von (1822-1880), Botaniker	222-224
HARTIG, Georg Ludwig (1764-1837), Oberlandforstmeister	224-228
HARTIG, Theodor (1805-1880), Forstwissenschaftler	228-231
HAYNE, Friedrich Gottlob (1763-1832), Botaniker	231-235
HENNERT, Carl Wilhelm (1739-1800), Geheimer Forstrat	235-237
HENSCHEL, Gustav A. O. (1835-1895), Oberförster (Autobiographie)	237-239

HEYDEN, Carl Heinrich Georg von (1793-1866), Entomologe	239-240
HEYER, Carl Gustav (1797-1856), Forstwissenschaftler	240-243
HEYER, Friedrich Casimir Gustav (1826-1883), Forstwissenschaftler	243-245
HOCHHÄUSLER, J. (1814-?), Förster	245-247
HOFFMANN, Heinrich Carl Hermann (1819-1891), Botaniker	247-248
HOFFMANNSEGG, Johannes Centurius Graf von (1766-1849), Entomologe	248-251
HORKEL, Johann (1769-1846), Medizinprofessor	251-254
HUMBOLDT, Wilhelm von (1767-1835), Staatsmann u. Gelehrter	254-264
HUMBOLDT, Alexander von (1769-1859), Naturforscher	254-264
HUNDESHAGEN, Johann Christian (1783-1834), Forstwissenschaftler	265-269

J

JANSON, Edward Wesley (1822-1891), Entomologe	270
JESTER, Friedrich Ernst (1743-1822), Oberforstmeister	270-272
IRMISCH, Johann Friedrich Thilo (1816-1879), Botaniker	272-273
JUDEICH, Johann Friedrich (1828-1894), Forstwissenschaftler	273-274

K

KARSTEN, Hermann Gustav (1817-1908), Botaniker	275-279
KELLNER, August (1794-1883), Forstrat (Autobiographie)	279-283
KOCH, Karl Ludwig (1778-1857), Kreisforstrat u. Entomologe	283-288
KÖNIG, Gottlob (1779-1849), Forstwissenschaftler	288-290
KOLLAR, Vincenz (1797-1860), Zoologe u. Entomologe	290-291

L

LAUROP, Christian Peter (1772-1858), Oberforstrat	291-295
LEGELER, Wilhelm (1801-1873), Hofgärtner, Mathematiklehrer (Autobiographie)	295-299
LEHMANN, August (1802-1868), Forstmeister	299-301
LEIBNITZ, Gottfried Wilhelm (1646-1716), Philosoph u. Wissenschaftler	301-304
LENNÉ, Peter Joseph (1789-1866), Landschaftsarchitekt	304-305
LENZ, Otmar Harald (1798-1870), Gymnasialprofessor	305-307
LEUNIS, Johannes Matthias Joseph (1802-1873), Botaniker (Autobiographie)	307-309
LICHTENSTEIN, Martin Hinrich Carl (1780-1857), Arzt u. Zoologe	309-312
LIEBIG, Justus von (1803-1873), Chemiker	312-314
LINK, Heinrich Friedrich (1767-1851), Naturwissenschaftler	314-317
LINNÉ, Carl von (1707-1778), Naturforscher	317-326
LIPS, Eduard von (1812-nach 1859), Forstmeister	326-327

M

MAGENDIE, François (1783-1855), Medizinprofessor	327-328
--	---------

MALPIGHI, Marcellus (1628-1694), Anatom	328-329
MARON, Ernst Wilhelm (1793-1882), Oberforstmeister (Autobiographie)	329-343
MARTINI, Carl Johann Rudolf (1812-?), Förster (Autobiographie)	343-349
MATHIEU, Auguste (1814-1892), Forstwissenschaftler	349-350
MATHIEU, Louis (1793-1867), Hofgärtner	350-351
MERCKLIN, Carl Eugen von (1821-1904), Botaniker	351-352
MERIAN, Marie Sibylle (1647-1717), Naturforscherin u. Künstlerin	352
MEYEN, Franz Julius Ferdinand (1804-1840), Arzt u. Botaniker	352-356
MEYER, Johann Christian Friedrich (1777-1854), Kreisforstrat	356
MEYERINCK, Heinrich Eugen von (1786-1848), Oberforstmeister	356-360
MIDDENDORFF, Alexander Theodor von (1815-1894), Zoologe	360-370
MIRBEL, Charles François Brisseau de (1776-1854), Botaniker	370-371
MÜLLER, Daniel Ernst (1797-1868), Oberförster	372
MUSS, August Friedrich Ferdinand (1796-nach 1869), Oberförster (Autobiographie)	372-377

N

NIEMANN, August Christian Heinrich (1761-1832), Forstwissenschaftler	377-379
NÖRDLINGER, Hermann von (1818-1897), Forstwissenschaftler	379-380

O

OKEN, Ludwig Lorenz (1779-1851), Naturphilosoph	380-383
OLBERG, Friedrich Adolph (1803-1878), Oberforstmeister (Autobiographie)	383-389
OLIVIER, Guillaume-Antoine (1756-1814), Arzt u. Zoologe	389-390

P

PANNEWITZ, Julius von (1788-1867), Oberforstmeister	390-393
PARADE, Adolphe Louis François (1802-1865), Forstdirektor	393
PETZOLD, Carl Eduard Adolph (1815-1891), Parkinspektor (Autobiographie)	393-399
PFEIL, Friedrich Wilhelm Leopold (1783-1859), Forstwissensch. (tlw. Autobiographie) ..	399-416
PHOEBUS, Philipp (1804-1880), Arzt u. Pharmakologe	416-417
PRESSLER, Max Robert (1815-1886), Forstwissenschaftler	417-419
PÜCKLER-MUSKAU, Fürst Hermann von (1785-1871), Landschaftsarchitekt	419-421

R

RATZEBURG, Julius Theodor Christian (1801-1871), Forstwissensch. (Autobiograph.) ..	421-429
RÉAUMUR, René-Antoine Ferchault de (1683-1757), Naturforscher	429-431
REGEL, Eduard August von (1815-1892), Gärtner u. Botaniker	431-434
REISSIG, Jacob (1800-1860), (Forst-)Ministerialsekretär	434-435
REUM, Johann Adam (1780-1839), Forstbotaniker	435-438
REUSS, Carl August von (1793-1874), Oberlandforstmeister	438-439

RÖSEL von ROSENHOF, August Johann (1705-1759), Naturforscher	440-441
ROSSMÄSSLER, Emil Adolf (1805-1867), Naturforscher u. Politiker	441-446
RUDOLPHI, Carl Asmund (1771-1832), Naturforscher, Botaniker u. Zoologe	446-448
RUPRECHT, Franz Joseph (1814-1870), Botaniker	448-449

S

SANIO, Carl Gustav (1832-1891), Botaniker	449-450
SAUSSURE, Nicolas de (1709-1790), Naturforscher	450-451
SAUSSURE, Horace-Bénédict de (1740-1799), Naturforscher	450-451
SAUSSURE, Nicolas-Théodore de (1767-1845), Naturforscher	450-451
SAXESEN, Friedrich Wilhelm [Reisig] (1792-1850), Landschaftsmaler	451-454
SCHACHT, Hermann (1814-1864), Botaniker	454-456
SCHAUER, Johann Konrad (1813-1848), Botaniker	456
SCHAUM, Hermann Rudolph (1819-1865), Entomologe	456-461
SCHLEIDEN, Matthias Jacob (1804-1881), Botaniker	461-462
SCHNEIDER, Friedrich Wilhelm (1801-1879), Forstwissenschaftler (Autobiographie) ..	462-466
SCHÜBLER, Gustav (1787-1834), Naturwissenschaftler	466
SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN, Carl Heinrich (1798-1871), Mediziner u. Botaniker	466-468
SCHWARZER von HELDENSTAMM, Guido (1834-1875), Forstwissenschaftler	468-469
SEIDENSTICKER, August (1820-1899), Forstwissenschaftler	469
SENCKENBERG, Johann Christian (1707-1772), Arzt u. Naturforscher	469-470
SEUTTER von LÖTZEN, Johann Georg Frhr. (1769-1833), Oberforstmeister	470-471
SPALLANZANI, Lazarus (1729-1799), Physiologe u. Naturforscher	471-474
STENZEL, Karl Gustav Wilhelm (1826-1905), Naturwissenschaftler (Autobiographie) ...	474-475
STURM, Jacob (1771-1848), Kupferstecher u. Naturforscher	475-476

T

TEPLOUCHOV, Alexander (1811-1885), Oberforstmeister	476-477
TEPLOUCHOV, Theodor (*/† ?), Student, Sohn von Alexander T.	477
THAER, Albrecht Daniel (1752-1828), Agrarwissenschaftler	477-479
THAER, Albrecht Philipp (1794-1863), Agronom	479-480
THAER, Albrecht Conrad (1828-1906), Agrarwissenschaftler	480-481
THIELAU, Friedrich Joachim Sigismund von (1796-1870), Waldbesitzer	481-483
THIERSCH, Ernst Ludwig (1786-1869), Forstwissenschaftler	483-484
TISCHBEIN, Peter Friedrich Ludwig (1813-1883), Forstdirektor	484-486
TRAMNITZ, Friedrich Gustav Adolf (1811-1885), Oberforstmeister (Autobiographie) .	486-492
TREVIRANUS, Ludolph Christian (1779-1864), Botaniker	492-494
TURCZANINOV, Nicolai Stepanowitsch (1796-1853), Botaniker	495-496

U

UNGER, Franz Joseph Andreas Nicolaus (1800-1870), Botaniker 496-498

V

VIEBAHN, Georg Wilhelm von (1802-1871), Statistiker 498-501

W

WERNER, Abraham Gottlob (1749-1817), Mineraloge 501-502

WIESE, Gustav Ernst Friedrich (1809-1887), Forstmeister 502-507

WILLKOMM, Heinrich Moritz (1821-1895), Botaniker (Autobiographie) 507-512

WISSMANN, Otto Ludwig (1813-1877), Forstmeister u. Entomologe 512

Z

ZANTHIER, Hans Dietrich von (1717-1778), Oberforst- u. Jägermeister 512-514

ZENKER, Ferdinand (1792-1864), Landwirt 515-516

Forstwissenschaftliches Schriftsteller-Lexikon.

Von

Dr. J. T. C. Ratzeburg,

weil. Königl. Geheimen Regierungs-Rathe und Professor an der Königl. Preuss. höheren Forst-Lehranstalt, Ritter des Rothen Adlerordens 3. Classe mit der Schleife, des Kaiserl. Russischen St.-Annen-Ordens 3. Classe und der Französischen Ehrenlegion, der Kaiserl. Akademie der Wissenschaft. zu St. Petersburg correspondirendem, der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolin. Deutschen Akad. der Naturforscher (Cognom. Gleditsch), der Société Linnéenne de Lyon, der märk. ökon. Gesellsch. zu Potsdam, der schles. Gesellsch. für vaterl. Cultur, des schles. Forstvereins, der Kaiserl. Gesellsch. zur Bef. der Waldwirthsch. in Russland, des Gelehrten-Comités des K. Minist. der Reichsdomänen zu St. Petersburg, der Forstsection der K. K. schles. mähr. Gesellsch. zu Brünn, der oberhess. Gesellsch. für Natur- und Heilkunde, der naturforschenden Gesellsch. zu Amsterdam, Dresden, Emden, Mainz, Moskau und Prag, so wie des Harzes und des Osterlandes, der entomologisch. Vereine zu Berlin, Stettin und St. Petersburg, so wie des botan. Vereins der Provinz Brandenburg, wirklichem, correspondirendem und Ehren-Mitgliede.

Berlin.

Nicolaische Verlags-Buchhandlung.

(Stricker.)

1874.

V o r r e d e .

Der hochverdiente Ratzeburg starb am 24. October 1871 nach einem Krankenzlager von nur einigen Tagen. 18 Bogen des vorliegenden Werkes waren bereits gedruckt, Ratzeburg selber hatte die Correcturen noch besorgt.

Das Manuscript zum Reste des Werkes fand sich bei oberflächlicher Durchsicht grösstentheils anscheinend druckfertig vor; Herr Dr. Paul Ascherson, ein jüngerer Freund des Verstorbenen, übernahm deshalb, aus Hochachtung und Theilnahme für den Autor und für das so nützliche als verdienstliche Werk, auf den Wunsch der würdigen Gemahlin des Verewigten, die fernere Leitung des Druckes.

Die Prolegomena des Werks (Widmung „an meine verehrten Herren Contribuenten“ und Vorrede) fanden sich nur in unfertigen Bearbeitungen vor. Sie wurden nach dem Willen Ratzeburg's dem ältesten Freunde desselben, dem Unterzeichneten, mit welchem Ratzeburg seit Jahren wiederholt brieflich und noch wenige Wochen vor seinem Tode mündlich deshalb verhandelt hatte, zur Formredaction zugestellt.

Ich lege sonach — im Sinne des Verfassers, so genau ich diesen Sinn zu treffen vermag — die folgende Rechenschaft über den Inhalt des Werkes ab, wobei ich Alles, was wörtlich vom Verfasser herrührt, durch „. . .“ hervorhebe.

Ratzeburg hat in seinen verschiedenen angewandt-naturhistorischen Druckschriften, besonders in den forstwissenschaftlichen, die häufige Anführung fremder Mittheilungen — gedruckter, brieflicher und mündlicher — sich zur Regel gemacht, auf dass nichts unkomme, nicht einmal ein Samenkorn theoretischen oder praktischen Zuwachses, und zugleich das *Suum cuique* überall gewahrt bleibe. Eine höchst ausgedehnte Correspondenz, welche sich ausser Deutschland auch auf Russland, Frankreich, die Schweiz, Nordamerika u. s. w. erstreckte, und häufige Reisen in Mittel-Europa haben ihn in den Stand gesetzt, seinen eigenen, äusserst zahlreichen, dabei stets gewissenhaften Beobachtungen und Versuchen und seinen reichen Literatur-Studien die Erfahrungen vieler anderen Beobachter, von denen manche nicht schriftstellerten, hinzuzugesellen. 1866 oder früher fasste er die glückliche Idee, alle für seine forstwissenschaftlichen Schriften, ja für die Forstwissenschaft überhaupt, wichtig gewordenen Persönlichkeiten, lebende und verstorbene, biographisch, unter besonderer Berücksichtigung der Richtungen und Leistungen, die